Ein Verandahaus in Biel : eine Uhrenfabrik in Biel wurde zum Wohnhaus

Autor(en): **Meuli, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Verandahaus in Biel

Jahrelang stand eine kleine Uhrenfabrik in Biel ungenutzt leer. Nun hat sie der Architekt Beat Müller umgebaut, mit einem Holzanbau versehen und dadurch Wohnraum geschaffen.

«In der Schweiz gibt es genügend Häuser», meint der Bieler Architekt Beat Müller, «wir müssen keine neuen mehr bauen, sondern was da ist umnutzen.» Am Rebenweg im Bieler Lindequartier hat Müller sein Credo in die Tat umgesetzt. Die dreigeschossige Uhrenfabrik hat im gutbürgerlichen Wohnquartier aus der Zwischenkriegszeit immer wie ein Fremdkörper gewirkt. Sie steht am Hang mit Blick auf die Stadt. Diesen Ausblick und die auf den Lichteinfall ausgerichtete Bauweise der Fabrik hat Müller zu den Leitlinien seines Umbauprojekts gemacht. An den kompakten Kubus des Altbaus mit seinen vielen Fenstern hat er einen leichten Anbau aus Holz gehängt. Auf jedem Geschoss entstand eine 200 m^2 grosse, helle Wohnung. Auf der Südseite führen die Stützen einer Veranda den strengen Fensterrhythmus der alten Fabrik weiter. Gegen Norden hingegen bleibt die Holzfassade bis auf ein schmales Fensterband geschlossen.
Die Veranda (35 m^2) erweitert den grosszügigen Wohnraum gegen aussen und dient als Sonnenschutz. Sie verleiht den Wohnungen die unbeschwerte Stimmung eines Strandhauses. Alt und neu lässt sich auch an der Organisation des Hausinnern ablesen. Im Anbau findet sich ein offener Wohnraum mit Küche; im alten Hausteil liegen Schlaf- und Badezimmer. Noch spürt man in diesen Räumen dank Oberlicht und Glausbausteinwänden, wie wichtig das Tageslicht in der ehemaligen Fabrikhalle war.

Alte Bausubstanz

Beat Müller hat das alte Fabrikgebäude kaum verändert – nicht nur aus Respekt, sondern auch aus Kostengründen. Die alte Bausubstanz machte lediglich neue Sanitär- und Heizungsanlagen nötig. Vom Dach über die Fenster bis zum Treppenhaus wurde der Altbau unverändert belassen. Der Neubau ist in Elementbauweise aus Holz entstanden – nur die Decken wurden aus Schallgründen betoniert.

Die Veranda aus Lärchenholz erweitert den Wohnraum gegen aussen hin

Alt und neu nebeneinander: Die alte Bausubstanz blieb unverändert, der Neubau ist in Elementbauweise entstanden

Der offene Wohnraum liegt im neuen Hausteil

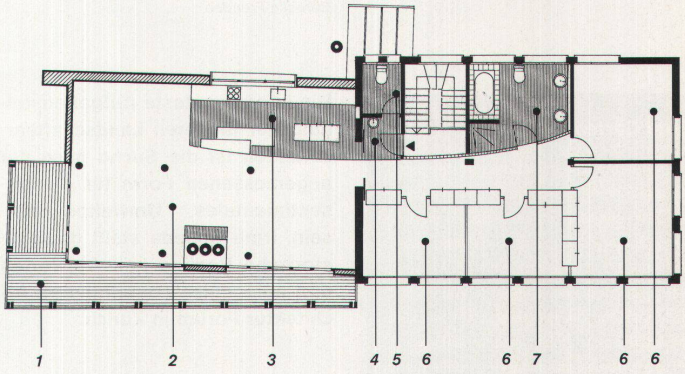
Das Beispiel überzeugt

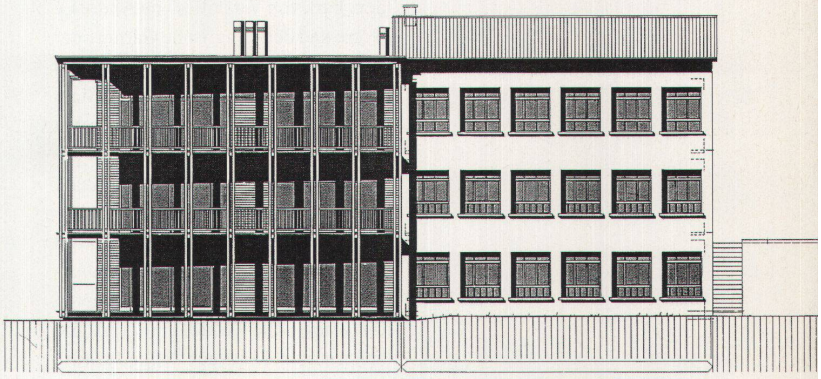
Das Dreifamilienhaus am Bieler Rebenweg ist ein Beispiel für die Umnutzung einer Fabrik. Wahr geworden ist sie durch das Engagement des Architekten. Der früheren Besitzerin der Fabrik schwebte nämlich ein Neubau vor. Erst als sich partout kein Käufer finden liess, der die Liegenschaft abreissen und auf dem Gelände bauen wollte, fand Beat Müllers Vorschlag Gehör. Für die Dauer eines Jahres, so wurden sich Besitzerin und Architekt einig, sollte der Verkaufspreis auf 790 000 Franken fixiert werden. So erhielt Müller Zeit zum Planen und vor allem für die langwierige Suche nach Bauherren. Nach nur sechs Monaten Bauzeit konnten die neuen Bewohner – drei Familien mit Kindern – einziehen. Je nach Ausbauwünschen hat ihre neue 5-Zimmer-Wohnung im Stockwerkeigentum zwischen 600 000 und 700 000 Franken gekostet. Und nicht zu vergessen: Zum Wohnhaus gehört ein Umschwung mit Schuppen und Autounterstand sowie Gemüsegarten und Rasenplatz.

Kaspar Meuli

Uhrenfabrik, Biel:

Bauherrschaft: Stockwerkeigentümer
Architekt: Beat Müller, B. Müller's Architekten, Biel
Holzbau: Mosimann, Köniz
Kubikmeter SIA: 2700 m3
Kubikmeter Preis: Fr. 490.–
Konstruktion: Decken: Beton
Fassaden: Holzelemente (Tanne)
Veranda: Lärche
Dach: Holzelemente mit Kupfer-Titan-Zinkblech eingedeckt
Böden: Holzparkett (Wohnbereich)
Schiefer (Nassräume)



Grundriss 1. Obergeschoss
1 Veranda
2 Wohnraum
3 Küche
4 Entrée
5 WC
6 Zimmer
7 Bad

Südfassade